



Weihnachten

in der FeG Rheinbach

Wohnzimmerngottesdienst
am Heiligabend

PROGRAMM

- ★ Begrüßung & Gebet
- ★ Lesung Weihnachtsgeschichte I
- ★ Lied „Freue dich Welt“
- ★ Lesung Weihnachtsgeschichte II
- ★ Lied „Stille Nacht“
- ★ Lesung Weihnachtsgeschichte III
- ★ Lied „Herbei oh ihr Gläubigen“
- ★ Impuls
- ★ Lied „In der Nacht von Bethlehem“
- ★ Gebet & Segen
- ★ Lied „Oh du fröhliche“
- ★ Weihnachtsgrüße

WEIHNACHTSGESCHICHTE

Sprecher: Was wäre, wenn sich die Weihnachtsgeschichte in unserer Zeit zugetragen hätte?

Wieder einmal war Josef seinen Job los. Seine Firma hatte Konkurs angemeldet, weil nicht genug Aufträge da waren. Was tun? Maria, seine Frau, war im achten Monat schwanger, ihre Ersparnisse waren alle aufgebraucht und das Arbeitslosengeld würde hinten und vorne nicht reichen. Es war zum Verzweifeln. Weil in der näheren Umgebung keine Schreiner gesucht wurden, musste Josef seine Jobsuche ausdehnen.

Maria: „Es macht mir nichts aus, wieder umzuziehen. Noch geht es mir gut“ sagte Maria.

Sprecher: Also, nichts wie hin zum Kiosk, sämtliche Zeitungen geholt und die Stellenanzeigen gelesen.

Josef: „Halt, hier ist was“ sagte Josef. „Duisburg, ungefähr eine Stunde Fahrzeit. Das könnte man noch in Kauf nehmen und hier wohnen bleiben. Vielleicht klappt es ja.“

Sprecher: So rief Josef an und bekam sogleich einen Termin zum Vorstellungsgespräch. Mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche kam er am Abend zurück. Der Haken dabei war nur, er sollte am Zweitsitz der Firma arbeiten – weit weg in Bayern.

So machten sie sich am nächsten Tag mit ihrem klapprigen VW-Bus auf den Weg in die bayrische Kleinstadt, um sich die Firma anzusehen und vor Ort eine Bleibe zu suchen.

Sie übernachteten in einer preiswerten Pension und planten, sich am nächsten Morgen eine Wohnung zu suchen. Von dem freundlichen Gastwirt bekamen sie auch gleich einen Wohnungs-Tipp:

Wirt: „Ich habe von einer preiswerten Drei-Zimmer-Wohnung gehört. In einer wirklich schönen Wohngegend. Hier ist die Adresse. Viel Erfolg!“

Sprecher: Maria und Josef machten sich sofort auf den Weg, um empfohlene die Wohnung zu besichtigen. Sie war Teil eines Mehrfamilienhauses mit acht Eigentumswohnungen.

Alles passte! Die Wohnung war wunderschön, großzügig geschnitten, mit einem tollen Blick auf die Berge und sogar größtenteils möbliert. Die Miete war auch erschwinglich. Das Gehalt, welches Josef in der Probezeit erhielt, würde reichen.

Josef: „Alles super! Die nehmen wir. Wo kann ich unterschreiben?“ frage Josef.

Sprecher: Noch am selben Tag fuhren sie zurück nach Hause, um ihre alte Wohnung aufzulösen und alles für den Umzug vorzubereiten. Drei Wochen später ging es dann los. Sie beluden den geliehenen Möbelwagen und machten sich auf den Weg.

Als sie an der neuen Wohnung ankamen sagte Maria:

Maria: „Sieh nur, da stehen ja noch zwei weitere Möbelwagen. Dann sind wir wohl nicht die einzigen neuen im Haus.“

Sprecher: Als sie unten den Hausflur betraten, hörten sie einen fürchterlichen Lärm. Maria und Josef gingen hinauf und blieben verblüfft stehen. Ihre Wohnungstür stand offen. Drinnen standen zwei Männer, die sich anschrien und miteinander stritten. Der eine mit hochrotem Kopf, als ob er gleich einen Herzinfarkt bekommen würde. Zwei Frauen standen daneben und diskutierten heftig miteinander.

Josef ging in die Wohnung und versuchte die beiden Streithähne zu beruhigen.

Josef: "Was machen Sie in meiner Wohnung?"

Männer: "Wie Ihre Wohnung? Meine", riefen beide Männer wie aus einem Mund.

Josef: Jetzt versteh ich gar nichts mehr, dachte sich Josef und fragte: "Wer ist denn jetzt wer und was tun sie hier? Das ist meine Wohnung, ich habe sie vor vier Wochen gemietet. Hier ist mein Mietvertrag."

Sprecher: Er kramte den Vertrag aus seiner Tasche und hielt ihn hoch.

Männer: "Ach ja?" sagte der erste Mann, "und was ist das hier, he?"

Sprecher: Er hatte eine Aktentasche bei sich, riss sie jetzt auf und holte auch einen Mietvertrag aus der Tasche. Der zweite Mann sagte nichts, griff in seine Jackentasche und legte ein Papier neben die anderen. Auch er hatte einen Mietvertrag. Wie konnte das sein?

Gemeinsam riefen sie die Polizei und erstatten Anzeige gegen den Vermieter, der, wie sich herausstellte, ein gerissener Betrüger war. Unter falschem Namen mietete er Wohnungen an und vermietete sie dann gleichzeitig an mehrere andere Personen weiter. Sie alle waren einem bundesweit gesuchten Betrüger aufgesessen.

„Was nun?“ fragten sich Maria und Josef. In ihre alte Wohnung zurück konnten sie nicht. Sie war bereits an andere vermietet. Es gab auch keine Verwandten oder Bekannten, zu denen sie hätten gehen können.

Maria setzte sich ins Auto und weinte. Josef tröstete sie, so gut er konnte. Er war ja selbst mit den Nerven am Ende. Nachdem sich beide etwas beruhigt hatten, fuhren sie in die Pension, in der sie beim ersten Mal übernachtet hatten.

Der freundliche Wirt war untröstlich und jammerte:

Wirt: "Es ist alles meine Schuld! Ich habe ihnen gesagt, dass da diese Wohnung frei ist. Hätte ich doch bloß meinen Mund gehalten!"

Maria: "Wer hätte das denn wissen können," sagte Maria zu ihm. "Nun machen sie sich mal keine Vorwürfe. Irgendwie wird es schon weitergehen."

Josef: "Wenn wir nur wüssten, wo wir jetzt hinkönnen," sagte Josef. „Am Montag muss ich meinen neuen Job antreten, du bist hochschwanger, und wir haben keine Wohnung. Wir können doch nicht in unserem VW-Bus leben. Aber so schnell finden wir bestimmt auch keine neue Wohnung."

Wirt: "Sie können Ihre Möbel erst mal bei mir unterstellen. Ich habe einen großen Keller," bot sich der Wirt an, "und bis dahin wohnen sie erst mal in der Pension. Ich rede mit der Wirtin, dass sie ihnen einen guten Preis macht. Hoffentlich finden wir noch ein Plätzchen. Es ist zwar noch keine Ferienzeit, aber wir sind zurzeit ziemlich ausgebucht, weil in der Nachbarstadt ein Kongress mit vielen Gästen stattfindet."

Wirtin: „Für diese Nacht haben wir noch ein Zimmer für sie,“ sagte die Wirtin. „Aber ab morgen sind meine Zimmer leider alle belegt. Das tut mir leid! Aber wir werden uns nach etwas anderem umsehen. Wir finden bestimmt was.“

Sprecher: „In dieser Nacht schlief Maria sehr schlecht. Sie hatte Angst, ihre Beine taten weh, ihr Rücken schmerzte und sie fragte sich, ob sie eine Wohnung finden würden, bevor das Kind zur Welt kommt.“

Lied: „Freue dich Welt“

Sprecher: Am nächsten Tag machten Josef und Maria sich auf die Suche nach einer Unterkunft. Aber wo immer sie auch fragten, niemand hatte Platz, nicht einmal ein kleines Zimmerchen für die nächste Nacht. Sogar die Bauern hatten alles vermietet, was sich nur vermieten ließ. Es war zum Verzweifeln.

Die Reaktion war immer dieselbe. Alle bedauerten sehr, was Maria und Josef mit der neuen Wohnung zugestoßen war, aber sie konnten leider nichts machen.

Der letzte Bauer, bei dem sie ihr Glück versuchten, war ein kauziger Mann mit dichtem Vollbart und einer Pudelmütze auf dem Kopf.

Nachdem Maria ihre Geschichte zum Mal erzählt hatte, bot er ihnen schließlich an:

Bauer: "Ich habe kein Zimmer mehr frei, aber ich sehe, ihr könnt nicht mehr. Stellt euer Auto hinter die Scheune. Ich hol euch warme Decken. Wenn es euch nichts ausmacht, im Heu zu schlafen und ab und zu mal das Geräusch einer Kuh zu hören, dürfte es für ein oder zwei Nächte gehen. Mein

Stall ist sauber und er stinkt auch nicht. Außerdem ist es im Heu wunderbar warm. Und frühstücken können sie morgens mit den anderen Gästen. Das kann ich ihnen anbieten, was anderes habe ich leider nicht."

Sprecher: Maria und Josef freuten sich. Auch die Einladung, noch mit dem Bauern zu Abend zu essen, nahmen sie dankbar an. Als sie sich zur Nacht verabschiedeten hörte der Bauer, wie Maria beim Gehen leise stöhnte.

Bauer: "Haben Sie Schmerzen?" fragte er sie. „Für wann sind sie denn ausgerechnet?"

Maria: Sie antwortete: "Eigentlich habe ich noch zwei Wochen Zeit. Vielleicht sind es ja nur Vorwehen."

Bauer: "Bis ins Krankenhaus ist es zu weit, aber hier am Ort wohnt und praktiziert eine Hebamme, die schon viele unserer Kinder auf die Welt geholt hat. Ich werde ihr vorsorglich Bescheid sagen, dass sie sich bereithalten soll. Sollte das Kind schon heute Nacht kommen, dann klopfen sie mich ruhig aus dem Schlaf. Ich verständige dann sofort die Hebamme."

Lied: „Stille Nacht“

Sprecher: In der Nacht wurde Josef durch ein Geräusch wach und hörte ein leises Stöhnen.

Josef: "Maria, was ist, hast du Schmerzen?" fragte er besorgt.

Maria: "Geh zum Bauern, er soll die Hebamme holen. Ich glaube, unser Kind kommt schneller, als ich dachte!"

Sprecher: Josef rannte zum Bauernhaus, um den Bauern zu wecken. Sofort ging er zum Telefon, um die Hebamme zu informieren.

Als Josef zu Maria zurückkehrte, sagte sie:

Maria: "Ich glaube, für die Hebamme ist es zu spät. Das Kind kommt. Hol schnell heißes Wasser und ein paar Tücher und dann hilf mir bitte."

Sprecher: Josef tat, was Maria gesagt hatte. Aber als mit den Besorgungen zurückkam, war das Kind schon geboren. Erschöpft, aber glücklich hielt Maria das Kind in ihren Armen.

Josef: „Was ist es? Geht es dir und dem Baby gut?“ fragte Josef besorgt.

Sprecher: In diesem Moment fing der Säugling an zu schreien.

Josef: „Es ist ein Junge,“ sagt er mit einem dicken Kloß im Hals.

Sprecher: Er wusch den Jungen, wickelte ihn in warme Tücher und legte ihn eine Futterkrippe, die im Stall herumstand. Als Maria und das Kind gerade versorgt waren, traf die Hebamme, zusammen mit dem Bauer und ein paar neugierigen Gästen aus dem Haus ein. Sie alle wollten das kleine Wunder sehen.

Die Hebamme scheuchte alle aus dem Stall, um Maria und das Kind zu untersuchen. Als sie fertig war, wurden die Wartenden wieder eingelassen.

Ein paar Gäste brachten Obst, Blumen und Stofftiere für Mutter und Kind mit. Eine Nachbarin kam und brachte Babykleidung. Woher sie so schnell von dem Kind erfahren hatte, blieb ein Rätsel. Ein weiterer Gast brachte ein Kissen für das Kind.

Hebamme: "So, jetzt ist aber Schluss! Mutter und Kind müssen sich ausruhen," sagte die Hebamme. "Morgen komm ich wieder

und seh' nach ihnen beiden. Benötigen Sie noch etwas, das ich Ihnen mitbringen kann?"

Josef: "Ja, die Zeitung, wir müssen doch eine Wohnung suchen," meinte Josef.

Gast: "Wohnung, wer sucht eine Wohnung?" meldete sich ein Hausgast.

Josef: "Wir suchen eine."

Sprecher: Josef erzählte dem Gast ihre Geschichte.

Gast: „Ungefähr 20 km von hier entfernt habe ich eine Wohnung, die zurzeit freisteht,“ erklärte der Gast. „Ich wollte sie eigentlich meiner Tochter geben. Aber sie lebt seit einem Jahr in Amerika und wird dort bald heiraten. Sie können die Wohnung haben.“

Maria: "Das darf doch nicht wahr sein. Was für eine Überraschung," freute sich Maria und lachte und weinte gleichzeitig.

Gast: "Wenn sie sich erholt haben, fahren wir, und schauen uns die Wohnung. Dann können sie entscheiden, ob sie sie nehmen möchten. Aber jetzt ruhen sie sich erst einmal aus. Ich würde ihnen gerne mein Zimmer zur Verfügung stellen, aber darin steht nur ein schmales Bett."

Maria: "Das ist schon gut so," gab Maria zur Antwort, "das Stroh ist warm, wir haben Platz und das Baby stört hier niemanden, wenn es anfängt zu schreien. Lassen sie uns noch zwei, drei Tage Zeit, dann können wir mit ihnen fahren."

Sprecher: „Als Josef am nächsten Tag wach wurde und den herrlichen Kaffeeduft roch, staunte er nicht schlecht, als er vor sich den reich gedeckten Frühstückstisch entdeckte.“

Nachdem sie ausgiebig gefrühstückt hatten, räumte Josef alles ab und brachte es zurück ins Haus. Er bedankte sich bei allen Gästen für die guten Wünschen und Geschenke, und ging wieder zurück zu Maria und ihrem Kind.

Einige Tage später, als Maria sich wieder etwas erholt hatte, fuhren sie mit dem Gast in den Nachbarort, um sich die Wohnung anzusehen. Sie war nicht sehr groß, aber für die kleine Familie vollkommen ausreichend. Sie schlossen einen Mietvertrag, bezahlten die erste Miete und zogen auch gleich ein.

Vier Wochen später und mit dem ersten Schreiner-Gehalt auf der Bank, luden sie alle Menschen ein, die ihnen geholfen hatten.

Es wurde ein sehr schöner Abend, Erinnerungen wurden ausgetauscht und viel gelacht. In den Menschen aus dem Bergdorf hatten Maria und Josef Freunde fürs Leben gefunden. Dieser eine Tag, hatte ihr ganzes Leben verändert.

LIEDER

Freue dich Welt dein König naht (Antioch)

*(Words and Music by George Frideric Handel, Isaac Watts,
Johannes Haas)*

Freue dich, Welt, dein König naht. Mach deine Tore weit.
Er kommt nach seines Vaters Rat, der Herr der Herrlichkeit,
der Herr, der Herrlichkeit, der Herr, der Herr der Herrlichkeit.

Jesus kommt bald, mach dich bereit. Er hilft aus Sündennacht.
Sein Zepter heißt Barmherzigkeit, und Lieb ist seine Macht,
und Lieb ist seine Macht, und Lieb und Lieb ist seine Macht.

Chorus

Joy, unspeakable joy, an overflowing well no tongue can tell.

*Freude, unaussprechliche Freude, eine überfließende Quelle,
die in keiner Sprache zu beschreiben ist*

Joy, unspeakable joy, it rises in my soul, never lets me go.

*Freude, unaussprechliche Freude, sie wächst in meinem Herzen,
sie lässt mich nicht mehr los.*

Freuet euch doch, weil Jesus siegt, sein wird die ganze Welt.
Des Satans Reich darniederliegt, weil Christ ihn hat gefällt,
weil Christ ihn hat gefällt, weil Christ, weil Christ ihn hat gefällt.

Stille Nacht

(Words and Music by Franz Xaver Gruber, Joseph Mohr)

Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute hochheilige Paar, holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf in himmlischer Ruh! Schlaf in himmlischer Ruh!

Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht,
durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah:
Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund,
Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Herbei o ihr Gläubigen

*(Words and Music by C. Frederick Oakeley,
Friedrich Heinrich Ranke, Jean Francois Borderies, John Francis Wade)*

Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret,
o kommet, o kommet nach Bethlehem!
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,
du ruhst in der Krippe im Erdental.
Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Kommt, singet dem Herren, oh singt ihr Engelchöre!
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:
„Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!“
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

Dir der du bist heute, als Mensch für uns geboren,
Oh Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm,
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!
O lasset uns anbeten, o lasset uns anbeten,
o lasset uns anbeten den König!

In der Nacht von Bethlehem

(Words and Music by Peter Strauch)

In der Nacht von Bethlehem, da ist ein Kind geboren.
Gottes Liebe kam zu uns, wir sind nicht mehr verloren:
Jesus, Heiland der Welt! Jesus, Heiland der Welt!

Endlich ist die Dunkelheit bezwungen.
Gottes Licht ist zu uns durchgedrungen.
Endlich ist die Nacht vorbei und endlich werden Menschen frei;
das Ende wird zum Anfang: Gott ist da!

Weinende, die sollen nicht mehr weinen.
Mutlosen soll neue Hoffnung scheinen.
Einsame sind nicht allein, denn Gott will auch bei ihnen sein,
das Leben ist erschienen: Gott ist da!

Wer du bist, Gott will auch dir begegnen.
Er will dir dein ganzes Leben segnen.
Lass ihn in dein Leben ein, denn du sollst seine Wohnung sein,
sein Licht wird dich erfüllen: Gott ist da!

O du fröhliche o du selige

*(Words and Music by Heinrich Holzschuher,
Johann Gottfried Herder, Johannes Daniel Falk)*

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren.
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.
Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, o du selige,
gnadenbringende Weihnachtszeit!
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre.
Freue, freue dich, o Christenheit!